Förderung des Rindfleischkonsums in der Armee

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **64 (1991)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-519650

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Förderung des Rindfleischkonsums in der Armee

Der Verband Schweizer Metzgermeister (VSM) hat im Einvernehmen mit dem Oberkriegskommissariat, im vergangenen Jahr die Waffenplatzlieferanten dazu aufgerufen, in Gesprächen mit Quartiermeistern, Fourieren und Küchenchefs auf die Lage auf dem Schlachtviehmarkt hinzuweisen. Den Waffenplatzlieferanten wurde empfohlen, der Truppe wenn immer möglich günstige Angebote zu unterbreiten. Das OKK seinerseits hat durch entsprechende Ausbildung in Schulen und Kursen der Versorgungstruppen die Fouriere angehalten, Fleisch von inländischen Tieren einzukaufen.

Diese gemeinsamen Bemühungen sind durch die Rinderkrankheit «BSE» (spongiforme Enzephalopathie der Wiederkäuer, sog. «Rinderwahnsinn») in keiner Weise betroffen. Der Erreger der Rinderkrankheit «BSE», der in der Schweiz erst in zwei Fällen festgestellt worden ist, tritt ausschliesslich im Gehirn und in den Nervengeweben auf. Beim Konsum von Rindfleisch besteht keinerlei Gesundheitsrisiko. Die üblichen Innereien wie Lebern und Nieren sind ebenfalls nicht betroffen. Im Sinne einer vorsorglichen Massnahme hat das Bundesamt für Veterinärwesen angeordnet, gewisse Teile der Innereien bei der Schlachtung zu beseitigen. Eine Übertragung der Krankheit auf den Mensch konnte bisher nirgends nachgewiesen werden; mit den jetzt getroffenen Massnahmen soll jegliche noch so geringe Gefährdung der Konsumenten ausgeschlossen werden. Die neue Fleischschauregelung entspricht den in Grossbritannien geltenden Vorschriften, wo «BSE» seit längerem erforscht wird.

Quartiermeister, Fouriere und Küchenchefs haben damit die Gewissheit, dass sie ihr Einkaufsverhalten nicht ändern müssen. Wir bitten Sie, in ihren Anstrengungen zur Förderung des Konsums von inländischem Rindfleisch in der Armee fortzufahren und danken ihnen bestens dafür.

Verband Schweizer Metzgermeister

Haben Militärzeitschriften eine Zukunft?

Wer sich heute in den gedruckten Medien umsieht, muss eine grosse Vielfalt feststellen. Wenn militärische Verbände ihre Mitglieder über eigene Presseerzeugnisse informieren, so ist dies der beste Weg, Botschaften nachhaltig an den/die Mann/Frau zu bringen.

Der hellgrüne Sektor hat es im Vergleich zu andern relativ leicht. Die Dienste, die in einer militärischen Einheit erbracht werden müssen, sind keine Sandkastenspiele, sondern Ernstfall, die einer vordienstlichen Vorbereitung bedürfen. Die im Dienstalter stehenden Mitglieder unseres Verbandes sind auf Informationen angewiesen, die sie rasch, übersichtlich geordnet und erst noch privatwirtschaftlich finanziert und daher unabhängig über unser Verbandsorgan erreichen. Mit guten, aber auch kritischen Artikeln wird «Der Fourier» auch in Zukunft seine Bedeutung haben.Es ist erstaunlich, dass es bisher gelungen ist, eine qualitativ hochstehende Zeitung durch engagierte Nichtjournalisten herauszubringen. Leider wird es immer schwieriger, qualifizierte Kräfte für ein Trinkgeld dafür verpflichten zu können. Der Zeitaufwand dürfte in keinem Verhältnis zum «Salär» stehen.

Hier sehe ich sogar eine Gefahr für die Zukunft unseres Verbandes, der auf eine gute Zeitung angewiesen ist. Als Mitglieder müssen wir alles daran setzen, unsere Zeitschrift auf hohem Niveau weiterzuführen. Vorschläge zur Lösung dieser Probleme habe ich als abgetakelter Fourier leider keine zur Hand.

Fourier Ambros Bär